Karl Landherr, Isabell Streicher, Hans Dieter Hörtrich Stand: 3_2017

Lehrerhandreichung zum Basisheft Lesen-Schreiben-Rechnen

Sprache als "Basis für das Überleben" und als "Band der Gemeinschaft"

1. Deutschkurs für Asylbewerber - Thannhauser Modell

1.1 Vorbemerkungen

Mit dem „Thannhauser Modell“ haben wir erreicht, dass möglichst viele Asylbewerber in ihrer Anfangszeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz Deutsch lernen und sich „erst-orientieren“ konnten. Wir wollten zugleich auch den Kindern und Jugendlichen in den Schulen Hilfestellungen zum Erlernen und Üben der deutschen Sprache geben und durch das neue „Almanca Kursu“-Heft auch türkische Migranten ermuntern, ihre Deutschkenntnisse zu erweitern. Mit unserem **Arbeitsheft** in sieben Versionen, die Lernkartei und die Lehrerhandreichung konnten wir seit Juni 2015 viele ehrenamtliche Deutschlehrer und Asyl-Helfer in den Sprachkursen sowie Lehrkräfte unterstützen und auch entlasten. Wir konnten auch viele sog. „Nicht-Lehrer“ dazu motivieren, Deutschkurse für Asylbewerber durchzuführen.
Das vorliegende **Basisheft** mit einer eigenen Lernkartei soll das Angebot erweitern und jetzt auch Ehrenamtlichen ermöglichen, einen einfachen Alphabetisierungskurs zu planen und durchzuführen. Neben vielen Geflüchteten fehlt es ca. 7 Millionen Erwachsenen in Deutschland an der für die Teilhabe an der Gesellschaft so wichtigenn Lese- und Schreibkompetenz in deutscher Sprache. Sie können weder das Fernsehprogramm noch einen Beipackzettel lesen – sie gelten als **Analphabeten.** Mithilfe unseres Basishefts und eines Lehrers oder Helfers können jetzt auch deutschsprachige Erwachsene auf einfache und schnelle Art lesen und schreiben lernen bzw. ihre Deutschkenntnisse verbessern.

1.2 Ziele

a) Das **Arbeitsheft** in den Versionen Workbook, Kitab at tamarin, Cahier d’exercises, Farsi/Dari, tigrinisch und Almanca Kursu sowie ohne Untertitel zielt auf den Erwerb einfacher deutscher Sprachkenntnisse mit dem Schwerpunkt der mündlichen Kommunikation und auf eine Erstorientierung in einer fremden Kultur- und Sprachwelt. Wir lehren zunächst nur das wirklich Lebens-Notwendige und beschränken uns auf die nötigsten Grammatikübungen. Spezielle Übungen zur sog. Kurzgrammatik bieten wir am Ende des Lehrgangs und mit Online-Zusatzblättern an.

b) Das **Basisheft Lesen-Schreiben** ist ein niederschwelliger Alphabetisierungskurs zum Erlernen und Üben lateinischer Buchstaben und Buchstabenverbindungen mit einem bewusst reduzierten Übungsmaterial und einfachen Lesetexten. Damit können jetzt auch Ehrenamtliche gleich nach der Ankunft Asylbewerbern und Kindern und Jugendlichen in den Schulen, die nur teilweise oder gar nicht lesen und schreiben können bzw. eine Zweitschrift mit lateinischen Buchstaben erlernen möchten, einen einfachen Alphabetisierungskurs anbieten. Das Basisheft soll die Deutschkurse nach der Konzeption der Arbeitshefte vorbereiten bzw. ergänzen. Weitere Lese- und Schreibübungen sollten je nach Bedarf auf Zusatzblättern durchgeführt werden. Wegen der für die Motivation zum Deutsch-Lernen so bedeutsamen Anwendungsperspektive achten wir auch im Basisheft auf eine adressatenbezogene Wortauswahl und auf Alltags-Sprachmuster (insbesondere durch Zusatzübungen in der Lernkartei bei den Themen 9-12: Lesen im Alltag, Rechnen im Alltag, Lernen lernen)

c) Das **Basisheft Rechnen** (Seite 36-51) beinhaltet zusammen mit den Aufgaben der Lernkartei Thema 10 und 11 einen mathematischen Kurzlehrgang von der Zahleinführung bis zum einfachen Prozentrechnen. Damit können jetzt Ehrenamtliche in ihren Deutschkursen situativ auch Grundkenntnisse und Rechenfertigkeiten, z.B. Zahlen, Zahlaufbau, Rechenzeichen, Rechenarten, Bruch- und Prozentrechnen, Größen, geometrische Grundbegriffe, Sachaufgaben und Rechenrätsel einführen, erarbeiten, wiederholen und üben. Der Zielgruppe angemessene Wortspeicher mit Fachausdrücken tragen zu einer integrierten Sprachförderung bei. Zudem können die Aufgaben als Merkhilfe für Rechenzeichen und –verfahren dienen. Die Lehrkräfte in den Schulen haben mit dem Basiskurs auch die Möglichkeit, bei „Seiteneinsteigern“ in einer einfachen Lernstandsdiagnose den mathematischen Kenntnisstand ihrer Schüler zu ermitteln, um gezielt weiter arbeiten zu können. Es ist interessant, mit den jugendlichen und erwachsenen Sprachschülern zu erörtern und zu vergleichen, wie in ihrem Heimatland gerechnet und wie bestimmte mathematische Probleme gelöst werden. Bei der Erprobung der Inhalte im Deutschkurs für Asylbewerber in Thannhausen mit Teilnehmern aus Syrien, Afghanistan und Albanien konnten wir keine allzu großen Abweichungen feststellen.

Hinweis: Dieser Kurzlehrgang kann natürlich nicht alle Gegenstandsbereiche des Mathematikunterrichts abdecken, die da sind: „Muster und Strukturen, Zahlen und Operationen, Raum und Form, Größen und Messen, Daten und Zufall“. Aufgrund der sprachlichen Komplexität und der begrenzten Anzahl von Seiten wurde bewusst auf den letzten Bereich verzichtet. Zur weiteren Information und Übung eignen sich Mathematikbücher und Arbeitshefte für Grundschulen, z.B. die Nussknacker-Reihe 1-4 des Ernst Klett-Verlags und hier insbesondere die letzten Schulbuchseiten: Wiederholung - Das habe ich gelernt – Basiswissen.
In der Methodik sollte handlungsorientiertes und entdeckendes Lernen in einem Unterricht, der das rechte Maß zwischen offenen Lernsituationen und Lehrgängen findet, im Mittelpunkt stehen. Gut geeignet ist die sog. ICH-DU-WIR Methode, mit der in einer Rechenkonferenz Inhalte erarbeitet werden können: „Bearbeite die Aufgabe allein! – Sprecht im Team über die Aufgabe! – Stellt eure Ideen der Klasse vor!“ *(siehe auch Lehrerhandreichung zum Arbeitsheft und Methodenhinweise)*
Moderner Mathematikunterricht fördert Selbsttätigkeit, Eigeninitiative und Eigenverantwortung durch die Vermittlung der prozessbezogener Kompetenzen: Problemlösen (z.B. verschiedene Lösungswege), Kommunizieren und Argumentieren (z.B. Beschreiben, Erklären, Begründen) sowie Modellieren und Darstellen (Alltagssituationen, Schaubilder, Skizze, Tabellen usw.)

d) Das Basisheft kann von sog. Selbstlernern nach einer Einführung in großen Teilen auch als Grundlage zum selbstständigen Lernen und Üben verwendet werden. Angebote zum **Lernen lernen** in Form von ABC-Listen und Mindmaps verknüpfen Inhalte des Basishefts mit dem Arbeitsheft und helfen insbesondere bei der Wortschatzerweiterung.

1.3 Inhalte und Einsatzmöglichkeiten

a) Die Inhalte des Arbeitshefts orientieren sich am Konzept "**Erstorientierung und Deutsch lernen für Asylbewerber in Bayern**" des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge BAMF und des Bayerischen Sozialministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Viele Informationen zu einem Alphabetisierungskurs finden Sie im „Konzept für einen bundesweiten Alphabetisierungskurs“ des BAMF (230 Seiten!). Im Arbeits- und Basisheft erfüllen wir bewusst nicht Kriterien, um nach Abschluss des Deutschkurses eine Sprachprüfung zu machen. Die Entwicklung des Arbeits- und Basishefts erfolgte durch unser Team völlig selbstständig und ohne jegliche Einflussnahme oder Förderung durch staatliche Institutionen. Seit 11_2015 hat der Auer-Verlag Augsburg (www.auer-verlag.de) unsere Werke übernommen.

b) Alle Inhalte und Methoden haben wir in unseren Deutschkursen **in der Praxis erprobt** und dann evaluiert. Arbeitsheft und Basisheft bedürfen der Ergänzung und Ausweitung durch einen Unterricht. Da für die ehrenamtlichen Sprachkurse im Gegensatz zu den Integrationskursen weniger Zeit zur Verfügung steht, nützen wir im Unterricht Brückensprachen und haben im Arbeitsheft Texte, die nicht durch Bilder veranschaulicht werden können, mit englischen, französischen, arabischen, persischen, tigrinischen oder türkischen Untertiteln versehen. Zudem bieten wir eine Version ohne Untertitel, in der genügend Platz für eigene Notizen auf einem gut beschreibbaren Papier vorhanden ist.

c) Der **Einsatz von Basisheft und Arbeitsheft** kann sukzessiv oder auch parallel erfolgen. In der Praxis hat es sich bewährt, mit allen Sprachschülern zunächst parallel die Themen 1 und 2 des Arbeitshefts Seite 3-8 (bei Schülern, die nicht alphabetisiert sind, mündlich) und die Lerninhalte des Basishefts Lesen-Schreiben ab Seite 6 zu erarbeiten. Grundsätzlich sollte jeder Unterricht nach einer individuellen Arbeit mit den Karteikarten der Lernkartei mit Begrüßungsformeln und einem Alltags-Smalltalk beginnen.
Bei einer hohen Heterogenität der Gruppe und großen Unterschieden im Sprachniveau sollte bald eine Differenzierung erfolgen.
Gruppe B: Basisheft mit Alphabetisierungslehrgang und permanenter Wiederholung von Redewendungen der Themen 1 und 2 des Arbeitshefts.
Gruppe A: Deutschkurs mit den Arbeitsheften in verschiedenen Brückensprachen ab Thema 3 und Fortführung der Inhalte des Basishefts in vereinfachter und zeitlich verkürzter Form. Bei der Unterrichtsmethode bewährt sich dabei der Wechsel zwischen Unterricht im Plenum (Lehrer) und in Gruppen mit einer möglichst großen Anzahl von Helfern. - Immer wieder wurde nach einem **Zeitrahmen** für die Durcharbeitung des Arbeitshefts gefragt. Je nach Sprachniveau hat sich bisher ein Zeitrahmen von 60 bis 100 Unterrichtseinheiten von je 60 Minuten bewährt. Für das Basisheft Lesen-Schreiben und die Zusatzübungen in der Lernkartei haben wir bisher etwa zwischen 30 und 50 Unterrichtseinheiten angesetzt.

d) Ein wertvolles Hilfsmittel für einen effektiven Unterricht ist dabei die **Lernkartei**, die wir sowohl für das Arbeitsheft wie auch für das Basisheft anbieten. Die beiden Lernkarteien eignen sich besonders zur Übung und permanenten Wiederholung – vor allem auch in heterogenen Kursen in Bezug auf die vorhandenen Deutschkenntnisse sowie die Lese- und Schreibfähigkeiten. Die Lernkarteien beinhalten zu jedem Thema 16 Karteikarten im Frage- und Antwortmodus mit vielen Illustrationen.

Für den Unterricht bieten wir zusätzlich je einen **Foliensatz** (für OHP) mit allen Seiten des Arbeitshefts ohne Untertitel und eine **CD** (für Beamer) mit allen Seiten aller Versionen an. Die CD enthält keine zusätzlichen Arbeitsblätter und keine Audiodateien! Alle Materialien sind erhältlich bei beim Auer-Verlag in Augsburg www.auer-verlag.de
Derzeit wird eine **App** erarbeitet, mit deren Hilfe die Sprachschüler nach dem Unterricht zu Hause die Sprachinhalte noch einmal online und offline hören und nach sprechen können. Sobald die App verfügbar ist, erhalten Sie eine Information auf der Website.

1.4 Zusatzangebote für die Lehrkräfte und Helfer

Um den vielen Ehrenamtlichen, die keine Ausbildung als Lehrer haben, den Einstieg in einen Deutschkurs für Asylbewerber zu erleichtern, aber auch um die Lehrkräfte an den Schulen in ihrer Arbeit zu entlasten, bieten wir auf unserer Homepage zahlreiche Zusatzmaterialien zum kostenlosen Download an.

a) In dieser **Lehrerhandreichung zum Basisheft** geben wir einen Überblick über die einzelnen Themen des Basishefts und dazu noch Infos und Tipps, die sich aus der Praxis unserer Kurse entwickelt haben.

b) Zu den sieben Versionen des Arbeitshefts gibt es die „**Lehrerhandreichung zum Arbeitsheft**“ und die Methodenhinweise "**Erfolgreiche Methoden zum Deutschkurs für Asylbewerber und deren Kinder**" hin. Darin geben wir vor allem Nichtlehrern Hinweise, wie der DK erfolgreich geplant und durchgeführt werden kann.

c) Zu jeder der beiden Lernkarteien gibt es eine „**Lehrerhandreichung zur Lernkartei**“ mit Beispielseiten. Die Nutzungshinweise sind auch auf den Karteikarten abgedruckt.

d) Wir erstellen in unseren aktuellen Kursen weitere Materialien, die Sie kostenlos herunterladen können, z.B. Wörterlisten, Arbeitsblätter zu Grammatikübungen und zu inhaltlichen Themen (Nikolaus, Weihnachten, Liedblätter…) oder auch Orientierungshilfen, z.B. „Angekommen - Informationen für das Leben in Deutschland“ (von Herbert Kramer)

Alle diese Materialien stehen Ihnen unter „Tipps und Downloads“ auf der Website **www.deutschkurs-asylbewerber.de** zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Falls es terminlich und von der Entfernung her passt, ist das Autorenteam auch gerne bereit, das "Thannhauser Modell" in einem **Vortrag** mit einer Powerpoint-Präsentation und einer Ausstellung aller Materialien einem Helferkreis vorzustellen. Außerdem bieten wir jederzeit die Möglichkeit an, bei unseren ehrenamtlichen Sprachkursen zu hospitieren oder mitzuarbeiten.

Das Autorenteam wünscht Ihnen und Ihren Sprachschülern viel Freude und Erfolg mit dem "Thannhauser Modell".

Hinweis: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit gegebenenfalls nur die männliche Form verwendet wird.

2. Zum Basisheft Lesen-Schreiben

2.1 Konzeption

Die Vermittlung einer **Lese- und Schreibkompetenz** kann in sieben systematisch aufeinander aufbauenden Lernschritten über das Hören und Sprechen von Lauten und das visuelle und motorische Erfassen von Buchstaben, Silben, Wörter und Sätzen erfolgen.
Von insgesamt 42 Buchstaben und -verbindungen werden jeweils sechs im Doppelseitenprinzip erarbeitet. Daran schließt sich eine Doppelseite mit Übungen zum Zusammenlesen, zur Wortdurchgliederung und zum Schreiben an. Diese Struktur wiederholt sich sieben Mal. Ebenso wiederholen sich die meisten Übungsformate, so dass nach einer Einführung durch eine Lehrkraft Selbstlerner auch alleine weiterarbeiten könnten.

Die **Auswahl des Wortmaterials** orientiert sich an den jeweils erlernten Buchstaben und an dem Erfahrungshintergrund der Zielgruppe Asylbewerber und deren Kinder. Eine Erweiterung des Wortschatzes, z.B. durch Wörter analog der Bilderleiste neben dem Buchstaben, und der Redewendungen erfolgt im Unterricht spontan und situativ durch Sprachschüler. Durch eine solche Anwendungsperspektive wird die Effektivität des Deutschkurses zusätzlich gesteigert. Dem Schüler wird deutlich, dass der Erwerb von Schriftsprache nicht Selbstzweck ist, sondern ihm im Alltag von Nutzen ist. Bei den Lese- und Schreibübungen verzichten wir bewusst auf die Thematisierung rechtschriftlicher und grammatikalischer Inhalte. Dies ist erst zum Ende des Deutschkurses im Arbeitsheft vorgesehen (siehe Kurzgrammatik AH 47).

Die von uns für das Basisheft ausgewählte **Grundschrift** erleichtert es dem Lernenden, eine flüssige und lesbare Handschrift zu entwickeln. Die Sprachschüler sollen nicht durch das Erlernen von Druck- und Schreibschrift unnötig belastet werden. Siehe auch folgende Info des Grundschulverbands e.V. Frankfurt aus www.die-grundschrift.de

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ – abcdefghijklmnopqrstuvwxyz

Noch lernen Kinder in den meisten Bundesländern zwei Ausgangsschriften: eine handgeschriebene Druckschrift und im Anschluss daran entweder die Lateinische (LA), Vereinfachte (VA) oder Schul-Ausgangsschrift (SAS). So wird der Schreibprozess der Kinder nach dem Erlernen der Druckbuchstaben willkürlich gestoppt. Eine weitere Schriftform als zweite Ausgangsschrift ist wegen des Bruchs in der Schreibentwicklung schädlich.

Eine Schrift zum Lesen- und Schreibenlernen ist genug. Mit der Grundschrift präsentiert der Grundschulverband eine Schrift, die alle Anforderungen an eine Schreibschrift erfüllt: formklar und gut lesbar, funktional für alle Verwendungen der Textproduktion und geläufig schreibbar. Aus ihrer ersten Schrift können Kinder eine flüssige und lesbare Handschrift entwickeln – die Schrift, die sie in Schule, Ausbildung und Beruf brauchen.

Der Lese- und Schreiblehrgang beginnt auf Seite 6/7 mit den Buchstaben, die die Rangliste der Buchstabenhäufigkeit in deutschsprachigen Texten anführen:
E e (17,4%), N n (9,8%), I i (7,6%) und mit denen bereits erste sinnvolle Wörter gebildet werden können: Name, Mama, Mann, ei, mein, meine… Die Auswahl der Buchstaben orientiert sich zudem an Buchstabenfolgen verschiedener Fibeln im Erstunterricht der Grundschule und an Leselernprogrammen. Informationen zu allen Buchstaben finden Sie z.B. auf den Website www.graf-ortho.de Auf den Buchstabenseiten sind dort zu jedem einzelnen Buchstaben Hinweise zur Geschichte und Herkunft, zur Laut-Buchstaben-Beziehung und zur Buchstabenform zu finden. Ferner erfahren Sie etwas über andere Zeichen und Bilder, wie z. B. zum Morsealphabet, Fingeralphabet, Handzeichen, Flaggenalphabet und zur Blindenschrift.

Lautgebärden können als Unterstützung dienen, wenn die Schüler Schwierigkeiten haben, sich einzelne Buchstaben und Buchstaben-Laut-Beziehungen zu merken. Zu jedem einzelnen Buchstaben gibt es eine charakteristische Lautgebärde, die erlernt und angewendet werden kann. Das Handzeichen für O o zeigt sowohl die runde Mundöffnung beim Lautieren als auch die Buchstabenform.

2.2. Methoden

2.2.1 Wichtige Grundsätze für den Unterricht:

* Sprechen Sie zunächst die Buchstaben und Buchstabenfolgen mit ihren Lautnamen aus und vermeiden Sie bis zum Abschluss des Leselernprozesses den Buchstabennamen, z.B. b statt be oder m statt emm. Erst ab Seite 32 wird empfohlen, das ABC in der sonst üblichen Sprechweise zu lernen, A- Be-Ce…, z.B. auch mit der Übung A wie Anna, Be wie Berta…(siehe auch BH 34, AH 46 sowie Lernkartei BH Thema 9 Lesen im Alltag).
Erklärung: Damit wir die Mitlaute (Mitklinger) richtig aussprechen können, fügen wir einen Selbstlaut (Selbstklinger) bei, der den Mitlaut zum Klingen bringt.
Legen Sie großen Wert auf das „Silben-Schwingen“ und lassen Sie die Wörter immer auch in Sprechsilben zerlegen. Durch die Sprechschwingungen entsteht ein angemessener Schwung- und Sprechrhythmus. Silbenbögen auf dem Papier und Handbewegungen unterstützen das Silben-Schwingen.

* Verwenden Sie beim Sprechen möglichst zu jedem Substantiv von Anfang an den Artikel bzw. Begleiter. Drei große Wortkarten mit den Artikeln „der“ (z.B. Farbe Rot, rechteckig) „die“ (z.B. Farbe Gelb, abgerundet) und „das“ (Farbe Grün, Form wie ein Haus) helfen Ihnen dabei im Unterricht bei der Veranschaulichung. Auf der Rückseite können dann noch die Pluralformen „die“ „die“ „die“ notiert sein. Wenn Sie dann noch bei der Wortkarte „der“ unten oder an der Seite ein Klappschild mit dem Wort „den“ anhängen, können Sie zusätzlich die Besonderheit im 4. Fall „den“ ausklappen und üben

* In den ersten Unterrichtseinheiten empfehlen wir insbesondere bei Sprachschülern, die arabisch oder persisch schreiben, Übungen mit variablen Schwungübungen. Das sind Bewegungen, die von links nach rechts verlaufen. In der Lernkartei BH haben wir im Anhang beim Thema 13 Schwungübungen zum Vor- und Nachmachen aufgezeichnet. Auch die richtige Haltung des Schreibstifts sollte thematisiert und geübt werden.

* Die Lineatur soll beim Schreiben helfen, die richtige Buchstabengröße einzuhalten. Das kann ganz rigide in einer offiziellen Erstklasslineatur erfolgen. Die Grundschrift ist jedoch so angelegt, dass sie beim Schreiben die Schüler nicht allzu sehr einengen soll. Deshalb haben wir auf den Buchstabenseiten und auf der linken Übungsseite noch einen grauen Balken für die Kleinbuchstaben und Markierungshilfen für Ober- und Unterlänge, auf der rechten Übungsseite dann nur noch eine Grundlinie und die Markierungshilfen.
Ein Vokabelheft (auch in der Heimatsprache) unterstützt den Spracherwerb.

* Weitere Tipps finden Sie als „Lehrertext“ in den Fußnoten im Basisheft. Sie enthalten kurze Infos zur Grammatik, Wortkunde und Rechtschreibung und können zu gegebener Zeit auch von den Sprachschülern gelesen werden.

2.2.2. Vorschlag für methodische Stufen beim Alphabetisierungskurs

Bei der Erarbeitung der Laute und Buchstaben empfehlen wir folgende Vorgehensweise, z:B. zu Basisheft Seite 6 – 9 Buchstabe A und Lernkartei BH Thema 1

1) **Bi**ld: Objekte, Gefühle, Bewegungen etc. werden visuell vermittelt, d.h. reale Dinge, Bilder in der Bilderleiste oder Tätigkeiten mit A vorzeigen oder vormachen: Apfel, Affe, Ampel, malen; weitere Wörter von den Schülern suchen lassen
(Die Bildunterschriften in der Bilderleiste sind zunächst nur für die Lehrkräfte und erklären das Bild eindeutig. Später – wenn alle Buchstaben bekannt sind – sollen sie dann für Lese- und Wortschatzübungen der Schüler genutzt werden.)

2) **Wo**rt: Gleichzeitig werden dem Bild akustisch ein Wort bzw. ein Hörtext zugeordnet. Die phonologische Bewusstheit ist ein ganz wichtiges Anliegen. Deshalb ist es wichtig, das Wort deutlich vor- und nachsprechen, einzeln und im Chor.

3) **Lau**t: Jetzt wird aus dem Wort ein Laut ausgliedert, z.B. ein A hören und es besonders deutlich vor und nachsprechen. Dabei sollten die Schüler buchstabenbezogen bei der Aussprache auf die Stellung der Lippen und der Zunge achten oder mit den Fingern an ihrem Kehlkopf fühlen. (Leseverfahren: Analyse: Zerlegung eines Wortes in Laute – Synthese: Aufbau eines Wortes aus Lauten, Zusammenlesen der Buchstaben zum Wort)

4) **Bu**chstabe: Der Laut wird in einem Buchstaben visualisiert. Dieser wird vergrößert an der Tafel, Flipchart, Plakat, Folie notiert und dann im Basisheft betrachtet.
Anhand der Pfeile den Buchstaben und seine die Form erarbeiten, mit der Hand in der Luft nachfahren, ihn groß mit dem Finger auf die Tischplatte schreiben und ihn mit einem Stift auf einem Extrablatt und dann zuletzt im Buchstabenkasten nachfahren, evtl. dazu sprechen, z.B. 1,2 oder auf – ab – auf… - zuletzt den Buchstaben mehrmals in die vorgegebene Lineatur mit einem grauen Feld für die Kleinbuchstaben schreiben und besonders auf die Ober- und Unterlänge achten (evtl. auch hier dazu leise sprechen)

Tipp: Zu Beginn des Lehrgangs vor dem Schreiben immer wieder Schwungübungen durchführen – auch um die Schreibrichtung von links nach rechts zu schulen (siehe 16 Karteikarten beim Thema 13 in der Lernkartei BH)

5) **Si**lbe: Jetzt wird als Organisationseinheit zwischen Einzellaut und Wort beim Lesevorgang die Silbe genützt. Nach der Erarbeitung der sechs Buchstaben bzw. Buchstabenverbindungen folgen auf der nächsten Doppelseite Übungen dazu.
Zuerst die bisher bekannten Buchstaben in der Leiste oben einkreisen oder färben (evtl. Selbstlaute rot und Mitlaute blau) und aus diesen Buchstaben Silben aufbauen, lesen und schreiben, z.B. ma, me, mi, na, am, em, im…
mit Hilfe des Silbenbogens zwei Silben zu einem Wort zusammenfügen und schreiben, die Silben bewusst „schwingen“, d.h. hören, sprechen, begleitend klatschen, klopfen…
Silben auf Wortkarten zu Wörtern zusammenfügen bzw. Wörter in Silben trennen
durch sukzessiven Auf- und Abbau der Laute/Buchstaben das Zusammenlesen üben,
z.B. M Ma Mam Mama – Name Nam Na N
Tipp: evtl. auch einen Setzkasten aus dem Erstunterricht der Grundschule einsetzen

6) **Wo**rt: Aus Buchstaben/Silben werden nun Wörter aufgebaut, gelesen und geschrieben.
Ganzwörter erfassen, lesen und ordnen,
einfache Wörter lesen und schreiben, dabei durch ein Komma voneinander trennen,
Hörübungen durchführen und dabei ankreuzen, ob es ein Anlaut, Mittellaut, Endlaut ist,
Purzelwörter erkennen und schreiben; die Anzahl der Buchstaben insgesamt oder gleicher Buchstaben in einem Wort feststellen, Bilder und Wörter einander zuordnen, zueinander passende Silben verbinden bzw. mit der gleichen Farbe anmalen, Wortpaare und Reimwörter mit ähnlich klingenden Wörtern unterscheiden, bekannte und auch neue Wörter mit den bisher bekannten Buchstaben in einer auf der rechten Übungsseite etwas offeneren Lineatur schreiben (kein Feld mehr für die Kleinbuchstaben)
Hinweis: Die Lineatur nur als Rahmen für eine zügige Schreibbewegung anbieten; der Deutschkurs für Asylbewerber ist kein Schönschreibunterricht mit Benotung!

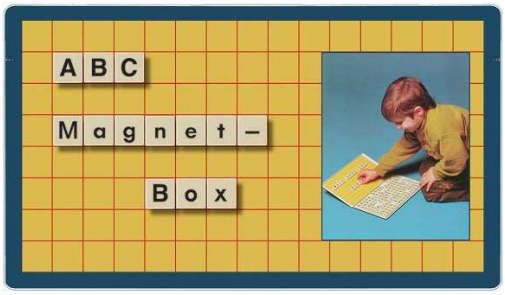
7) **Sa**tz: Die Wörter werden abschließend zu einem einfachen Satz zusammengefügt.
Diesen zunächst so lesen wie das Wort: Silbe für Silbe,
den Satz durch ein Bild veranschaulichen,
durch Vor- und Nachsprechen allmählich zu einer angemessenen Satzmelodie finden,
die Satzmelodie ggf. durch Handbewegungen veranschaulichen, z.B. bei einer Frage
richtige oder falsche Angaben und Sätze ankreuzen,
den Satz nachschreiben und aufschreiben, dabei die Großschreibung am Anfang und das Satzzeichen am Ende beachten,
fehlende Wörter in Lückentexten ergänzen - einfache Sätze formulieren, vorschreiben, lesen, abschreiben, nachschreiben und frei aufschreiben

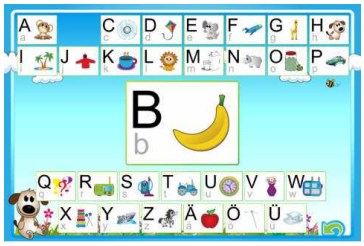
Tipp: Bei den Schreibinhalten und –vorlagen sollten Sie auf eine Anwendungsperspektive achten, d.h. situationsbezogene Alltagssituationen einplanen und sinnvolle Texte lesen und schreiben
(siehe auch Lernkartei BH Thema 8 und 9 Lesen im Alltag) Bild: Beim Einkaufen

Merkhilfe für die methodischen Stufen: Bi – Wo – Lau / Bu –Si – Wo – Sa

3. Kommentar zu den Doppelseiten des Basishefts und der Lernkartei zum Basisheft

Es folgen Infos, Tipps und Querverweise auf die Lernkartei BH zu den einzelnen Doppelseiten - über die im 2. Kapitel erläuterten Methoden hinaus. Es wird empfohlen, die Lernkartei als Zusammenfassung der zwei Doppelseiten und in den folgenden Stunden als Wiederholung zu verwenden.
Für die Lehrkräfte befinden sich Sachinformationen und methodische Tipps auch in den Fußnoten.
Für die Sprachschüler befinden sich unter den Aufgabennummern Symbole für Arbeitsanweisungen.
Zur Visualisierung der Seiten werden Folien für den OHP oder eine Dokumentenkamera empfohlen. Es ist ganz wichtig, beim Erklären und Vorzeigen immer auch auf die entsprechende Stelle im Basisheft zu zeigen. Zudem kann die Lehrkraft auf der Folie mitschreiben und Bilder, Buchstaben und Wörter farbig anmalen, schreiben und kennzeichnen.
Auch der Einsatz eines Setz- oder Legekastens oder anderer Materialien aus dem Erstunterricht der Grundschule ist sinnvoll. Gebrauchte Exemplare liegen vielfach ungenützt in Schulen und Haushalten, können günstig auf einem Flohmarkt erworben bzw. natürlich auch bei Lehrmittel-Verlagen bestellt werden.





Seite 4/5 Vorwort

In einem Vorwort an die Lehrkräfte und Helfer werden wichtige Ziele und Methoden des Basishefts kurz erläutert. Es ist nicht „verboten“, wenn auch Sprachschüler zu gegebener Zeit die Informationen an die Lehrkräfte lesen. Dies gilt insbesondere auch für den Lehrertext in den jeweiligen Fußzeilen. Gerade diese fachlichen Informationen sind später auch für die Sprachschüler von Bedeutung.

Begrüßung: In einer einfachen Form werden auch die Sprachschüler angesprochen.
Wir begrüßen uns und wünschen einander einen guten Tag in vielen Sprachen. Entweder eine Lehrkraft oder ein Sprachschüler, der bereits lesen kann, liest die verschiedenen Übersetzungen für den Gruß „Guten Tag“ oder „Hallo“ vor.
„Wer weiß, in welchem Land oder in welcher Region so gesprochen wird?“
z.B. DO-ROOD und SALAAM – persisch Farsi; MERHABA – türkisch; SILAW (sprich slaw) – kurdisch; TJETA – albanisch; Grüß Gott – in Bayern…

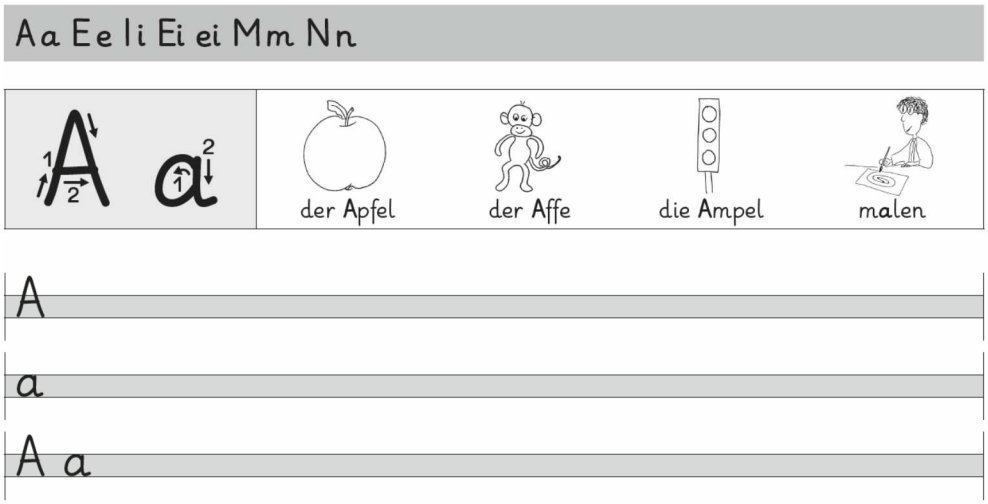
In einer Bildfolge soll dem nicht alphabetisierten Schüler verdeutlicht werden, dass er mit diesem Basisheft Deutsch lernen kann. Darunter werden die Arbeitsanweisungen durch ein Symbol und in den Sprachen Deutsch, Englisch, Arabisch und Persisch vermittelt.

Sprachstandsdiagnose: Diese Seite eignet sich auch, um auf taktvolle Weise herauszufinden, wer von den Sprachschülern ein primärer Analphabet ist oder wer arabisch oder persisch lesen und schreiben kann, aber die lateinischen Buchstaben noch nicht beherrscht (Zweitschrift-Lerner). - Als eine weitere Methode zur Einstufung der Sprachschüler eignet sich eine Anwesenheitsliste, in die in lateinischer Schrift (freiwillig) Name, Vorname, Herkunftsland und Sprache (evtl. auch Geburtsdatum) eingetragen werden sollen. Dementsprechend könnte dann im Deutschkurs eine Differenzierung nach verschiedenen Gruppen erfolgen:
Gruppe E: Asylbewerber, die auch englisch sprechen, arbeiten mit dem Workbook
(Im Unterricht wird dabei neben Deutsch auch die Brückensprache Englisch verwendet.)
Gruppe A: Asylbewerber, die nicht englisch sprechen, arbeiten mit den anderen Versionen des Arbeitshefts (arabisch, persisch, tigrinisch, türkisch… Unterrichtssprache nur Deutsch
Gruppe B: Analphabeten und Zweitschriftlerner beginnen zunächst mit dem Basisheft

Zusatzinfo: Die Buchstaben für die Gruppenbezeichnungen sind willkürlich, da eine ABC – Einstufung eher mehr nach einer qualitativen Bewertung bzw. Abwertung klingt.
Primäre Analphabeten sind Menschen, die weder schreiben noch lesen können und beides auch nie gelernt haben.
Funktionale Analphabeten erkennen die Buchstaben und sind in der Lage sind, den eigenen Namen und einige Wörter zu schreiben. Aber sie verstehen den Sinn eines Textes entweder gar nicht oder können ihn nur mit Mühe und bruchstückhaft entziffern.
Zweitschriftlerner lernen erstmals im Kurs den Umgang mit der lateinischen Schrift.

Seite 6/7 A a E e I i Ei ei M m N n

Beispiel aus dem Basisheft Seite 6



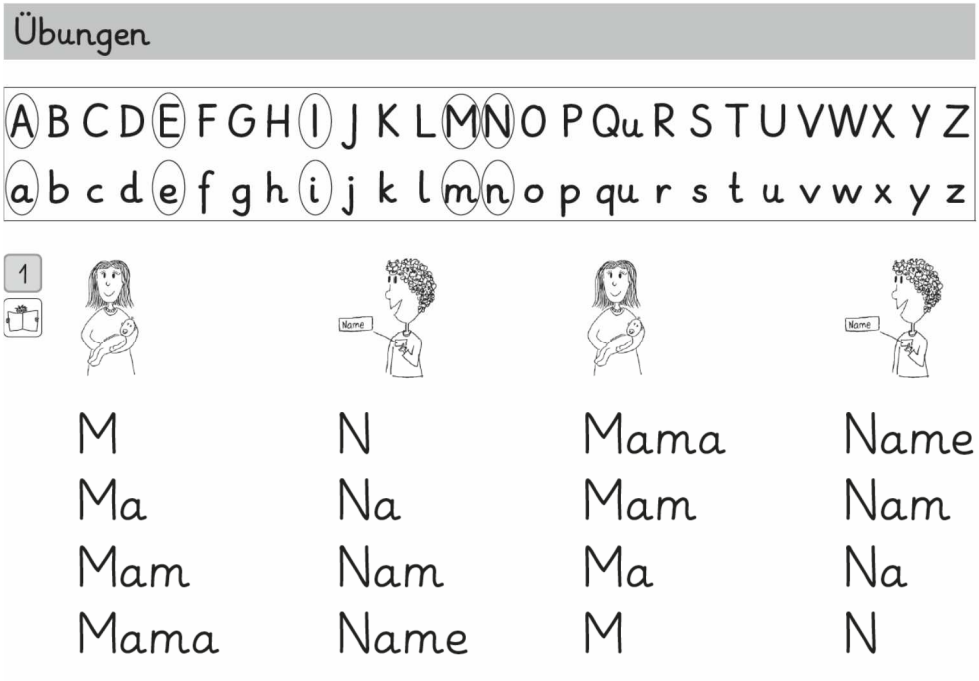
Info: Buchstabenauswahl nach dem Lautprinzip: Eindeutige Zuordnung von Laut/Lautverbindung zu Buchstaben/Buchstabenverbindung;
Das E e ist der am häufigsten vorkommende Buchstabe.
Bei M gibt es in der Grundschrift zwei Schreibversionen.
Die Buchstabenverbindung e und i wird zum Doppellaut ei.

Tipp: Schwungübungen durchführen (siehe Lernkartei BH Thema 13)
Buchstaben gemäße Pfeilbuchstaben mit Hand, Finger und Stift nachspuren; Die Lehrkraft steht dabei entweder mit dem Rücken zum Schüler oder sie macht die Schwungübung spiegelbildlich.
bei Selbstlauten Lippenstellung betrachten,
beim A den Mund weit öffnen; die Vokale und Silben evtl. auch im Dreiklang oder in einer Tonleiter singen

Lernkartei: Thema 1 und Thema 13

Seite 8/9 Übungen

Beispiel aus dem Basisheft Seite 8:



Übungen

A B C D E F G H I J K L M N O P Qu R S T U V W X Y Z

a b c d e f g h i j k l m n o p qu r s t u v w x y z

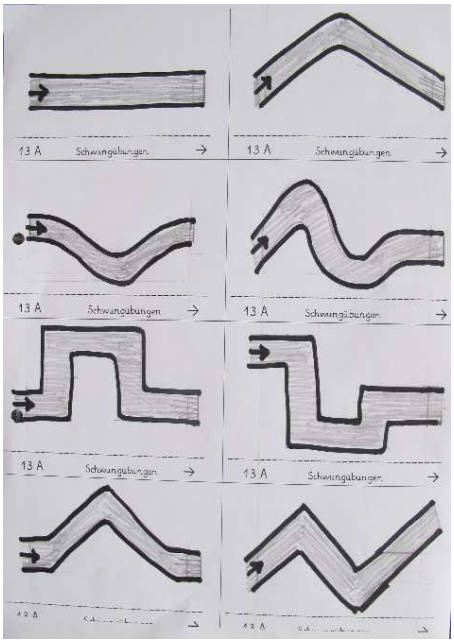
1

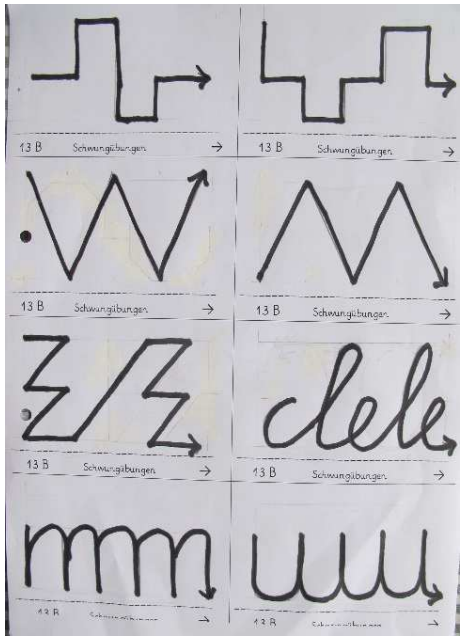
M	N	Mama	Name
Ma	Na	Mam	Nam
Mam	Nam	Ma	Na
Mama	Name	M	N

Info: Nr. 2: Namen nach Kriterium weiblich und männlich ordnen
das Komma dient als Abtrennung der Wörter beim Schreiben
Nr. 4: Hörübung: Kreuze an, ob du den Laut ___ am Anfang, in der Mitte oder am Ende hörst!
Nr. 5: Purzelwörter aus den Buchstaben finden und aufschreiben
Nr. 6: Silben-Schwingen: Wörter in Sprechsilben zerlegen, bei zweisilbigen Wörtern immer die erste Silbe betonen, jede Silbe hat mindestens einen Selbstlaut (Selbstklinger, „Silbenkönig“)

Tipp: Beim Auf- und Abbauen der Wörter entweder auf der Folie abdecken oder das Wort auf einem Wortstreifen buchstabenweise aufdecken
Silbenbögen zeichnen und durch Arm-/Handbewegungen unterstützen
Nr. 7 Wörter durch Komma trennen, den Begriff „Komma“ erklären

Lernkartei: Thema 1 und Thema 13 (Schwungübungen – siehe Karteikarten unten





Seite 10/11 O o U u Au au B b G g T t

Info: Beim G gibt es in der Grundschrift wie beim M zwei Schreibweisen.

Tipp: In der „Kommphase“ vor Unterrichtsbeginn mit der Lernkartei Thema 1 (16 Wortkarten) wiederholen
vor dem Schreiben der Buchstaben Schwungübungen machen
zur Bilderleiste möglichst viele weitere Bilder oder Gegenstände zeigen, um auch den mündlichen Wortschatz zu erweitern.

Lernkartei: Thema 2 und Thema 13

Seite 12/13 Übungen

Info: Zum Silbenbogen wird jetzt zusätzlich der Bindestrich eingeführt, als Markierung für eine Trennung der Silben für Unterrichtszwecke und als Trennstrich am Ende einer Zeile

Tipp: In der Buchstabenleiste oben alle bisherigen 12 Buchstaben bzw. Buchstabenverbindungen umkreisen oder färben
den Begriff „Bindestrich“ oder „Trennstrich“ erklären
Silbenbogen mit rhythmischem Klatschen oder Klopfen begleiten
beim Schreiben des g erstmals die Unterlänge auf der Lineatur thematisieren (evtl. Bild: Haus mit Keller, Erdgeschoss und 1. Etage oder Baum mit Wurzeln, Stamm und Krone)

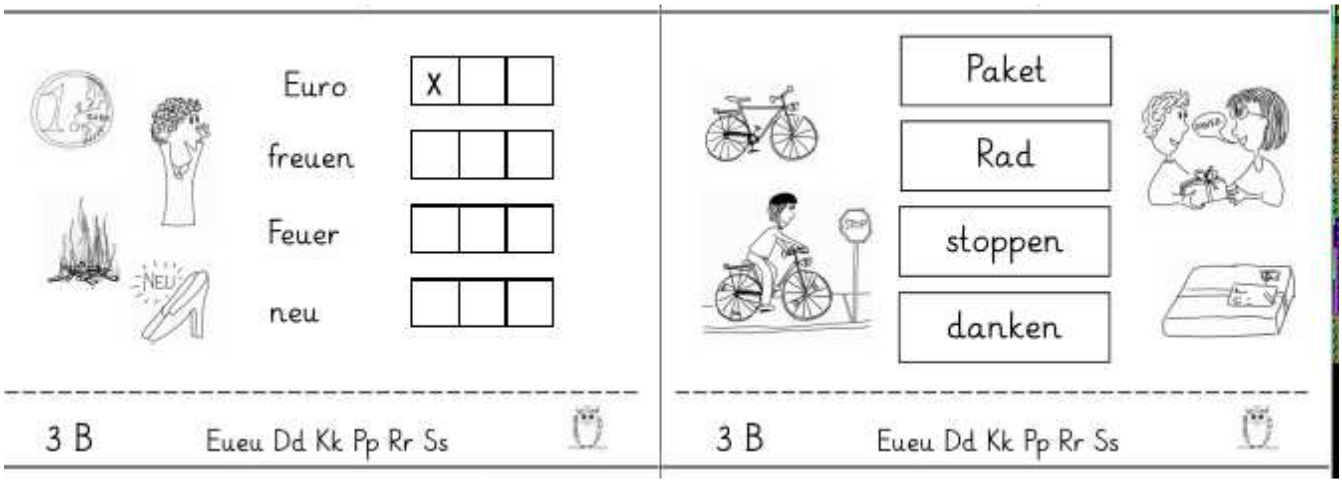
Lernkartei: Thema 2

Seite 14/15 Eu eu D d K k P p Rr S s

Info: Das Eu eu ist ein Doppellaut aus zwei verschiedenen Vokalen innerhalb einer einzigen Silbe. Im Gegensatz zum Ei ei, das meist gleich ausgesprochen wird, fällt den Sprachschülern die Aussprache des Eu eu schon schwerer. Bei der Schreibweise kommt später dann die Unterscheidung mit dem Äu äu dazu.
Beim D d gibt es zwei unterschiedliche Aussprachen, nämlich am Wortanfang und am Wortende.

Tipp: Beim Lautieren auf eine deutliche Aussprache achten, besonders bei D/T, K/G und P/B
Begriff „das Namenwort“ einführen, z.B. Kind, Name und dazu Wörter mit Artikel (Begleiter) „der“ und „das“ suchen und schreiben

Lernkartei: Thema 3 (Beispiel für 2 Karteikarten unten)



Seite 16/17 Übungen

Info: besitzanzeigende Fürwörter: „mein, dein, unser, euer“
Tipp: Nr. 2: Weitere Namen mit den bisher bekannten Buchstaben suchen insbesondere aus der Gruppe der Sprachschüler, Lehrer und Helfer
Nr. 3: Fürwörter: „mein, dein, unser, euer“ anhand der Bilder und gespielter Szenen veranschaulichen
Nr. 7: Vertauschte Buchstaben ordnen
Lernkartei: Thema 3

Seite 18/19 F f H h L l C c Ch ch Sch sch

Info: Beim f gibt es in der Grundschrift zwei Versionen.
bei der Aussprache des h auch das Dehnungs-h behandeln
z.B. der Schuh, aber die Schuhe
Der Buchstabe C c kommt als Einzelbuchstabe nur in Eigennamen und in Fremdwörtern vor. Die Aussprache orientiert sich an der Herkunftssprache des Wortes:
Für Ch gibt es mehrere Aussprachen, insbesondere in Fremdwörtern.
Tipp: Beim Sch auf einer Landkarte Länder mit Sch sch suchen
Deutschland, Schweiz, Schweden, Schottland, Kambodscha…
Lernkartei: Thema 4

Seite 20/21 Übungen

Info: Buchstabenverdopplung: Derselbe Laut, z.B. der lang gesprochene Laut a wird durch verschiedene Buchstaben oder Buchstabenverbindungen wiedergegeben, z.B. durch den einfachen Buchstaben a oder durch die Buchstabenverbindungen aa und ah (Tal, Haare, Zahl).
Begriff: „der Punkt“ als Abschluss eines Satzes
Wortklärung: Buchstabe – Silbe – Wort – Satz
Tipp: Nr. 2: lang und kurz gesprochene Wörter suchen und deren Aussprache üben
Nr. 5: die richtigen Silben suchen und umkreisen oder färben
Nr. 6: Wir schreiben einen Satz und beachten die Großschreibung am Anfang und den Punkt am Satzende.
Weitere einfache Sätze formulieren und schreiben.
Sätze in Satzglieder zerschneiden und Umstellprobe machen.
Lernkartei: Thema 4

Seite 22/23 J j V v W w X x Y y Z z

Info: Beim J gibt es in der Grundschrift zwei Schreibweisen.
Das Vv wird auf unterschiedliche Arten ausgesprochen:
Vogel, Olive, Vene
Der Buchstabe Yy kommt nur in Eigennamen und in Fremdwörtern vor und wird auf sehr verschiedene Arten ausgesprochen:
Tipp: Die Aussprache der Buchstaben x durch ks und z durch ts veranschaulichen
Bildwörterbücher einsetzen und weitere Wörter mit den seltenen Buchstaben suchen - Wortklärung: Wörterbuch
Lernkartei: Thema 5

Seite 24/25 Übungen

Info: Begriff „das Tunwort (Zeitwort, Verb)“ einführen, z.B. jubeln, zahlen
Begriff „Fragewort“ einführen, z.B. Wer? Wen? Wo?...
am Ende des Fragesatzes ein Fragezeichen setzen
Fragezeichen ? mit Schreibweise des Buchstabens S vergleichen

Tipp: auf S. 24 die Anzahl der bisher behandelten Buchstaben zählen (25) und färben. Welcher Buchstabe fehlt noch? (das Qu qu)
zu den Namenwörtern die entsprechenden Artikel suchen und einen kurzen Satz dazu bilden und evtl. aufschreiben
bisherige Wörter auf Wortkarten schreiben, nach Silben zerschneiden und wieder zusammen fügen lassen.
Nr. 3: vertauschte Silben ordnen, Selbstlaut in jeder Silbe färben
Nach dem Kennenlernen der Buchstaben könnte jetzt auch die Seite 36 des Basishefts Rechnen (Zahlen von 1-10) bearbeitet werden.

Lernkartei: Thema 5

Seite 26/27 Ä ä Ö ö Ü ü Pf pf Sp sp St st

Info: Die Buchstaben Ää, Öö, Üü werden als Umlaut bezeichnet. Die deutschen Umlautpunkte entstanden aus einem über dem a, o oder u geschriebenen kleinen „e“. Bei der Aussprache unterscheiden wir jeweils lang und kurz gesprochene Umlaute.
beim Sp und St am Wortanfang und sp und sp in der Wortmitte und am Wortende die unterschiedliche Sprechweise beachten
nochmal Wörter mit Sch sch wiederholen
auch auf die Besonderheit sch in der Wortmitte hinweisen: Gläs-chen,

Tipp: Die Aussprache der Umlaute kann durch eine sog. „La ola-Bewegung“ unterstützt werden, um den Kehlkopf dadurch zu weiten; gleichzeitig kann man mit erhobenen Händen und den beiden Zeigefingern die Umlautpunkte veranschaulichen.

Lernkartei: Thema 6

Seite 28/29 Übungen

Info: Beim Aussagesatz fällt die Stimme am Satzende ab.
Die finite Verbform steht im Aussagesatz immer an zweiter Stelle.
Am Schluss des Satzes steht ein Punkt.
An Ende des Fragesatzes steht ein Fragezeichen. Die Intonation steigt am Satzende, die Stimme hebt sich.
Beim Aufforderungssatz ist die Intonation fallend. Am Ende steht das Ausrufezeichen. Die finite Verbform befindet sich am Anfang und im Imperativ (Befehlsform).

Tipp: Die drei Satzarten auch in der Sprachmelodie miteinander vergleichen
die Sprachmelodie der Satzarten durch Satzbogen veranschaulichen
Wortklärung: Ausrufesatz und Einübung des Ausrufezeichens
Nr. 4: Für jeden Buchstaben steht immer die gleiche Zahl
Lösungswort: ? APFELKUCHEN
Nr. 5: zum Bild die passenden Silben zu einem Wort zusammensetzen
Nr. 6: Satzarten zu einfachen Sätzen bilden und mit der Hand und einer Linie an der Tafel die Satzmelodie veranschaulichen

Lernkartei: Thema 6

Seite 30/31 Qu qu ck ie ng tz ß

Info: Das Q kommt nur in Verbindung mit dem Buchstaben u vor. Es steht an letzter Stelle des Häufigkeitsalphabets.
Der Doppelmitlaut ck kommt nur in der Wortmitte nach kurz gesprochenem Vokal und wenn ein Vokal folgt und am Wortende vor.
Historischer Exkurs: Bei der Verdopplung von kurz gesprochenen Wörtern, z.B. Zukker fand man früher die Schreibweise Zucker schöner und ersetzte ein k durch das sonst auch als k gesprochene c, z.B. bei Carl, Concert, Cafe
Zur ß-Schreibung: Das „scharfe ß“ („Esszett“) steht nur noch nach langem Vokal und nach einem Diphthong (Doppellaut) stehen, z.B. Fuß, gießen, grüßen, heißen. Nach kurzem Vokal steht Doppel-s, z.B. Fluss, Wasser. In der Schweiz wir das ß im Allgemeinen nicht verwendet. Manchmal wird das ß durch ss ersetzt.

Tipp: Ab jetzt kann neben „der“ „das“ auch der Artikel „die“ gelesen und geschrieben werden: deshalb jetzt alle Wörter in den Bilderleisten mit dem Artikel „die“ suchen, lesen und aufschreiben.

Lernkartei: Thema 7

Seite 32/33 Übungen

Info: Nachdem auch der letzte Buchstabe Qu bekannt ist, kann jetzt das gesamt Alphabet aufgesagt und gelernt werden. Dabei kann jetzt die übliche Sprechweise ab be ce… gelernt werden (siehe auch AH 46)

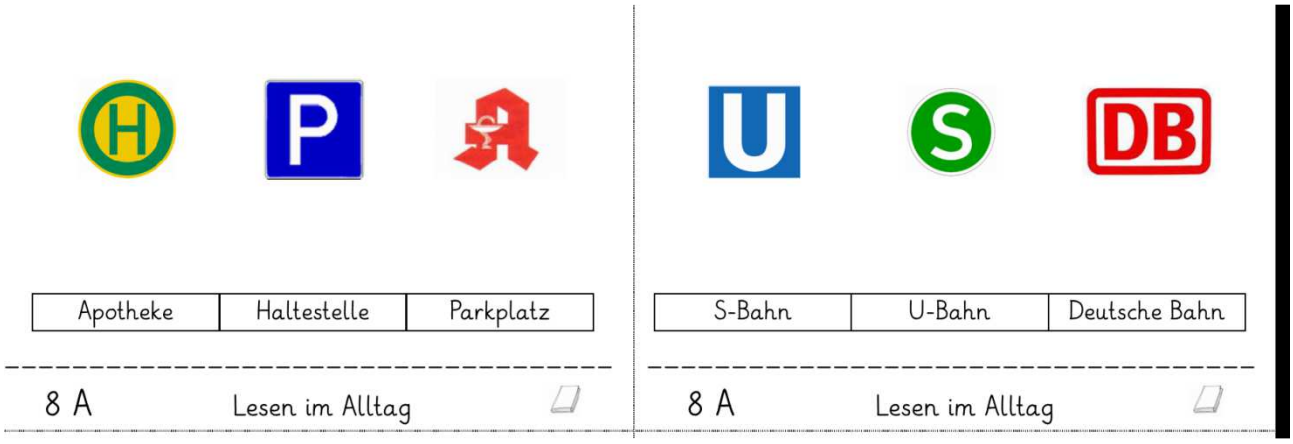
Tipp: Nr. 5: Wörter mit mehreren Silben bilden und klatschen
dazu weitere zusammengesetzte Namenwörter bildlich vorstellen, klatschen und schreiben
Nr. 6: die Sätze ergänzen, nach dem fehlenden Wort fragen:
Wen oder was putze ich? Ich putze das Auto.
Nr. 7: Wortschlangen (ein Satz, aneinandergereihte Wörter mit und ohne Zwischenbuchstaben) durch Trennstriche strukturieren
Nr. 8: Zum Abschluss des Lehrgangs kleine Sätze lesen und schreiben
„Ich kann jetzt alle lateinischen Buchstaben lesen und schreiben.“
ABC reihum im Plenum und in Gruppe aufsagen; Variation:
A wie Apfel, Be wie Brot …
Wörter in eine ABC Liste oder in eine Mindmap („Wort-Igel“) schreiben (BH 52)

Lernkartei: Thema 7, Thema 12

Zum Abschluss des Lehrgangs kann ein **Buchstabenfest** gefeiert werden.
Ideen: Buchstabensuppe kochen, „Russisch Brot“ backen, Buchstabenkekse oder – Brezen, ABC-Lied, Plakate malen, eine Lehrgangs Urkunde verleihen…

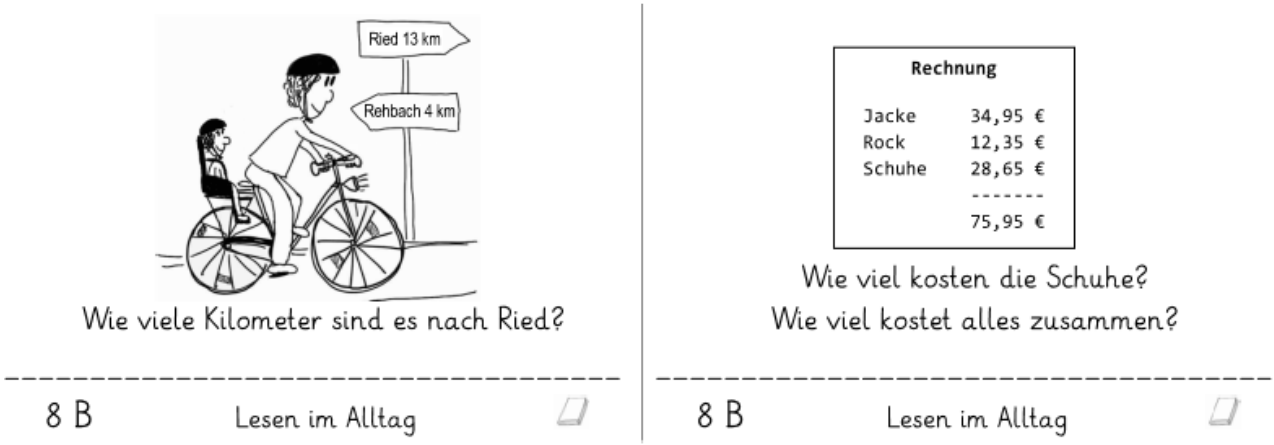
Seite 34 ABC-Listen in verschiedenen Schriftarten

Bisher haben die Sprachschüler im Basisheft nur die Grundschrift kennengelernt. Im Alltag (und vielleicht auch beim Buchstabenfest) wurden und werden sie jedoch von Anfang an mit verschiedenen Schriftarten und Buchstabenvarianten konfrontiert. Deshalb werden hier einige andere Schriftarten vorgestellt. In einer Ausstellung unterschiedlicher Printprodukte (Zeitschriften, Plakate, Poster…) sollen nun Wörter und Sätze auch in anderen Schriftarten gelesen werden. Es können in Gruppenarbeit Plakate erstellt werden, auf denen z.B. der Buchstabe A a in möglichst vielen Varianten dargestellt wird.
In der sog. Straßenschrift wird vielfach durch einen einzigen Buchstaben eine Information vermittelt, z.B. das H als Haltestelle oder das S für Sparkasse. Im Basisheft ist Platz, weitere solche Buchstabenbilder einzukleben oder einzuzeichnen. Beispiele hierfür finden Sie in der Lernkartei Thema 8 Lesen im Alltag

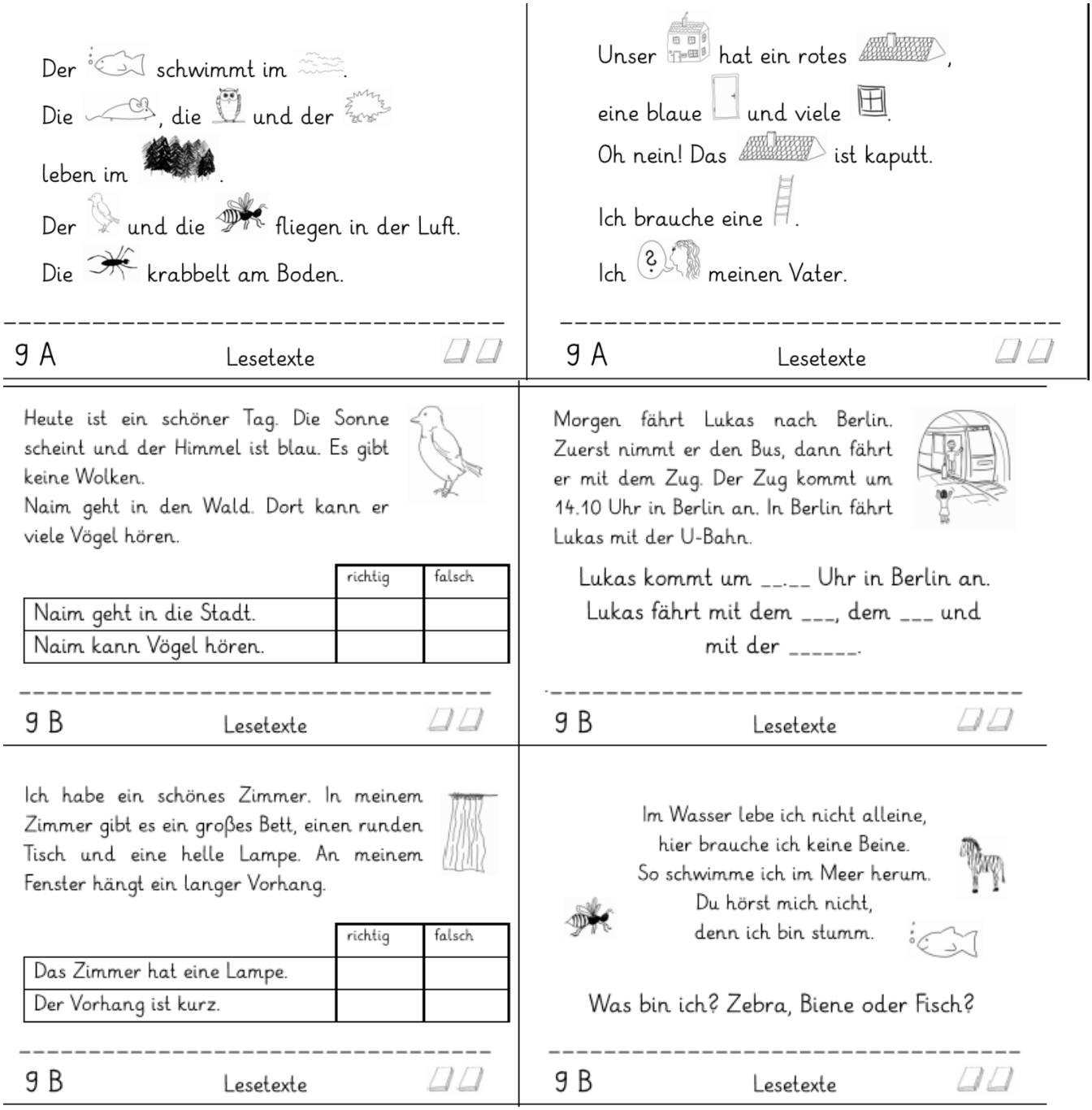


Seite 35 Freies Schreiben

Das Erlernen der Schriftsprache erfolgt nicht zum Selbstzweck, was ja gerade bei der Zielgruppe der Asylbewerber logisch und selbstverständlich ist. Viele wollen möglichst schnell die deutsche Sprache erlernen, um sich in der neuen Kultur- und Sprachwelt zurecht zu finden. Dafür sind Sprach- und Schreibkenntnisse die wichtigste Voraussetzung. Als ein Beispiel für anwendungsorientiertes Schreiben wird im Basisheft das Thema „Ich schreibe einen Brief“ angeboten. Bei der Lineatur wird jetzt bewusst auf die bisher vorgegebene Lineatur der Grundschrift verzichtet.
Als weitere Themen bieten sich an: Postkarte, einfaches Formular, „Steckbrief – Das bin ich“ (AH 39), Fahrplan, Rechnung… Beispiele siehe Lernkartei Thema 8 Lesen im Alltag



Motivierende Lesetexte, in denen bestimmte Wörter durch Illustrationen ersetzt sind, können in der Lernkartei Thema 9 Lesetexte bearbeitet werden.
Beispiele der Vorderseite einer Karteikarte



Weiterarbeit:

Nach Abschluss des Alphabetisierungskurses wird die Weiterarbeit mit dem Arbeitsheft in seinen verschiedenen Versionen empfohlen.
Thema 1 und 2 (die schon durch die parallele Bearbeitung im Deutschkurs bekannt sind) können jetzt auch gelesen werden. Sodann können die weiteren Themen erarbeitet werden. Nach Abschluss des Kurses mit dem Arbeitsheft oder parallel dazu kann der Mathematik Grundkurs im Basisheft Rechnen bearbeitet werden.
Tipp: Die Seite 36 des Basishefts Rechnen (Zahlen von 1-10) sollte bereits in den Grundkurs Lesen-Schreiben integriert werden.

Basisheft Rechnen

Bitte beachten Sie auch die Erläuterungen 1.2 c) Basisheft Rechnen auf Seite 2 dieser Lehrerhandreichung!

Seite 36 Die Welt der Zahlen – Mathematik - Rechnen

Info: Einige Illustrationen aus der Welt der Zahlen führen zum Thema Mathematik – Rechnen im Alltag hin.
Die heutige Numerik des Abendlandes verwendet heute nach wie vor das arabische Ziffernsystem, das aber ursprünglich aus Nordindien stammt und über Nordafrika und Spanien nach Europa kam. Dieses unterscheidet sich stark von den heute in den arabischen Ländern (Morgenland) verwendeten Zahlen.
Im 16. Jahrhundert (Rechenmeister Adam Ries) verdrängte das indische Zahlsystem die römischen Ziffern, die aus lateinischen Buchstaben bestehen. Gründe dafür waren das Stellenwertsystem und die Ziffer 0, die das Rechnen einfacher und flexibler machten. Wir finden römische Ziffern heute noch auf Uhren oder bei Jahreszahlen.

Tipp: Im Unterricht die Bilder erklären und die Zahlen lesen lassen - sofern dies vom Sprachniveau her bereits möglich ist
Weitere Beispiele aus dem Alltag vorzeigen, z.B. Kassenzettel, Kontoauszug, Fahrplan…
Die Zahlen von 1-10 in verschiedenen Notationen vorzeigen (lassen) arabische und römische Zahlzeichen gegenüberstellen

Seite 37 Die Zahlen von 0 bis 10

Info: Kardinalzahlen (0,1,2,3…) auch Grundzahlen (lat. Cardo – Tür- und Angelpunkt, Hauptachse einer römischen Stadt))
Ordinalzahlen (Ordnungszahlen) der / die / das erste, zweite…
Eine Ziffer ist ein Schriftzeichen, das für die Darstellung von Zahlen verwendet wird.

Tipp: Zahlbilder auf den beiden Würfeln ergänzen
die Form der Ziffer entsprechend den Pfeilen nachspuren und schreiben, dabei die Zahl immer kleiner schreiben, bis sie in ein Kästchen passt (wichtig für die schriftlichen Rechenverfahren BH 40)

Lernkartei: Thema 10

Seite 38 Die Zahlen von 11 bis 1 000 000

Info: Zahlen von 11 bis 1 000 000 (eine Million)
Stellenwerttafel M HT ZT T H Z E schrittweise aufbauen und evtl. färben: E Z H / T ZT HT / M

Tipp: Lücken mit den fehlenden Zahlwörtern schreiben
die Einwohnerzahl der Stadt München schreiben: 1 520 408
Einwohnerzahl des Wohnortes und andere Orte in der Region ermitteln

Lernkartei: Thema 10

Seite 39 Die Rechenzeichen – Das Einmaleins

Info: Die Rechenzeichen und die Fachausdrücke kennenlernen
Auf verschiedene Rechenzeichen für mal und geteilt hinweisen
Die Begriffe „verdoppeln“ und „halbieren“ kennenlernen
Einmaleinstafel: Kleines Einmaleins
Quadratzahlen: 1, 4, 9, 16,…

Tipp: Alle Rechenzeichen an der Tafel notieren und einfache Aufgaben hierzu finden und notieren
Verdoppeln und halbieren an Beispielen durchführen,
z.B. in Zahlenreihen 2, 4, 8, 16, 32… oder 88, 44, 22, 11
Grundprinzip des Einmaleins an einfachen Beispielen erklären,
z.B. in 1 Dose sind 4 Tennisbälle, in 2 Dosen sind (2 x 4 = 8)…
(Aufgaben und Bilder siehe Lernkartei Thema10)
Gegenseitig Einmaleinsaufgaben stellen; Rechenkarten mit Aufgabe und Lösung, Rechenräder (BH 50) usw. einsetzen
Einsatz von PC Lernprogrammen oder Apps zur Automatisierung der Einmaleinsreihen
Alle Felder mit Quadratzahlen färben: 1 4 9 16 25 36 49 64 81 100

Lernkartei: Thema 10

Seite 40 Ich rechne schriftlich

Info: Schriftliche Rechenverfahren: Notation und Sprechweise
Je nach Bundesland und Region gibt es unterschiedliche Sprech- und Schreibweisen
Bei der schriftlichen Subtraktion gibt es zwei Verfahren
a) Ergänzungsverfahren:
8 E plus wie viel ist 12 E? 8 E plus **4 E** ist 12 E / **4** E an 1 Z gemerkt
b) Abziehverfahren
2 E minus 8 E geht nicht! 1 Z herüber bleiben 4 Z
12 E minus 8 E gleich 4 E / 4 E an / 4 Z minus 1 Z gleich 3 Z …
(im bayerischen Lehrplan Plus gibt es seit 2016 eine neue Schreib- und Sprechweise bei den Borgezahlen: „eins entbündeln“

Tipp: Verfahren erklären und auf Zusatzblättern üben
Vergleich mit den Verfahren in den Heimatländern der Asylbewerber
Aufgaben vorrechnen lassen

Seite 41 Das Geld – Ich rechne mit Geld

Info: Cent/Euro Münzen und Scheine
Kommazahlen, Regel: Das Komma trennt Euro und Cent.
Wortspeicher zum Rechnen mit Geld

Tipp: Alle Münzen und Scheine vorstellen und benennen (Rechengeld)
Den Wert aller Münzen und Scheine addieren: Summe 888,88 €
Begriff der Quersumme erklären 8+8+8+8+8 = 40
Spielsituationen zum Sprachmuster „Wieviel kostet…?“ durchführen
Den Wortspeicher zum Thema Geld lesen, anhand von Beispielen erklären und im Alltag anwenden

Lernkartei: Thema 11

Seite 42 Die Zeit – Ich rechne mit Zeitmaßen

Info: Illustrationen: Uhr, Uhrzeiten, Kalender-Monatsblatt, Jahrbuch
Abkürzungen: s, min, h (hora, lateinisch Stunde), d (dies, lat. Tag)
Zeitpunkte und Zeitspannen benennen
Wortspeicher zu den Zeitmaßen lesen, anhand von Beispielen erklären und im Alltag anwenden

Tipp: Anhand von Spieluhren das Ablesen der Uhrzeiten und der Zeitspannen erklären und üben; selbst eine Uhr mit Zeiger basteln
die Uhrzeiten der Aufgabe einstellen und ausrechnen lassen
am Kalender die Zeitbegriffe Tag, Woche, Monat, Jahr erklären
den Wortspeicher zum Thema Zeit lesen, anhand von Beispielen erklären und im Alltag anwenden

Lernkartei: Thema 11 (siehe auch AH 11 und Lernkartei AH Thema 3)

Seite 43 Die Längen – Ich rechne mit Längenmaßen

Info: Standardeinheiten und Bezugsgrößen der Längeneinheiten
bei 1 km, 10 km und 100 km Entfernungen in der Region eintragen
Wortspeicher zu den Längen lesen, anhand von Beispielen erklären und im Alltag anwenden

Tipp: Mit verschiedenen Messgeräten Längen real messen

Lernkartei: Thema 11

Seite 44 Die Gewichte – Ich rechne mit Gewichtsmaßen

Info: Standardeinheiten und Bezugsgrößen der Gewichtsangaben oder fachlich auch Massen genannt
alte Maßeinheiten: 1 Pfund hat 550 g, 1 kg hat 2 Pfund
1 Zentner hat 50 kg, Doppelzentner sind 100 kg

Tipp: Mit verschiedenen Waagen Gewichte real messen
anhand eines Gewichtssatzes Schätz- und Messübungen durchführen
auf Verpackungen und in Prospekten Gewichtsmaße suchen
Wortspeicher zu den Gewichten lesen, anhand von Beispielen erklären und im Alltag anwenden
Rechenkaro für eigene Rechnungen oder Notationen

Lernkartei: Thema 11

Seite 45 Die Rauminhalte – Ich rechne mit Hohlmaßen

Info: Standardeinheiten und Bezugsgrößen der Hohlmaße
Der Kubikmeter (oder 'Meter hoch 3') ist die Maßeinheit für das Volumen eines Würfels mit 1 Meter Kantenlänge.
Skala auf Messbecher

Tipp: Mit verschiedenen nichtstandardisierten Messgeräten (z.B. Becher) und standardisierter Messgeräte Rauminhalte schätzen und messen
mit einem Messbecher die Viertel-Einteilung veranschaulichen
auf Verpackungen und in Prospekten Hohlmaße suchen
Wortspeicher zu den Längen lesen, anhand von Beispielen erklären und im Alltag anwenden
Rechenkaro für eigene Rechnungen oder Notationen

Lernkartei: Thema 11

Seite 46 Die Geometrie – ebene Figuren

Info: Figuren der ebenen Geometrie *(nach dem Wissenstand am Ende der 4. Klasse der Grundschule)* - einfache Musteraufgabe zur Berechnung von Umfang und Flächeninhalt
Maßeinheit: Zentimeterquadrat, Quadratzentimeter
Regeln bei Aufgaben mit Klammern bzw. ohne Klammern

Tipp: Ebene Figuren in der Umwelt (Klassenzimmer, Hörsaal…) suchen auf Karopapier und Zeichenpapier mit Bleistift, Lineal, Geodreieck, Zirkel ebene Figuren, Ornamente und Muster zeichnen und ihre Formen erklären, Mandela farbig anmalen
Einfache Umfang- und Flächenberechnungen durchführen (Hilfsmittel: Quadrate mit Zündhölzern)

Lernkartei: Thema 11

Seite 47 Die Geometrie - Körper

Info: Geometrische Körper *(Wissenstand siehe ebene Figuren)*
Quader- und Würfelnetz herstellen und zu einem Quader bzw. Würfel zusammen bauen -gegenüberliegende Flächen in einem Netz färben
beim Spielwürfel ergibt die Summe der Augen sich gegenüberliegender Flächen immer die Zahl 7

Tipp: Körperformen in der Umwelt (Klassenzimmer, Hörsaal) suchen
Verpackungen z.B. von Medikamenten nach Körperformen sortieren
Wortspeicher zur Geometrie lesen, anhand von Beispielen erklären und im Alltag anwenden

Lernkartei: Thema 11

Seite 48 Das Bruchrechnen

Info: Die Einführung in den einfachen Bruchbegriffs erfolgt beim Thema Größen bereits in der 4. Klasse, das eigentliche Bruchrechnen aber erst ab der 5./6. Klasse
Brüche werden zuerst nur benützt als Maßzahlen von Größen.

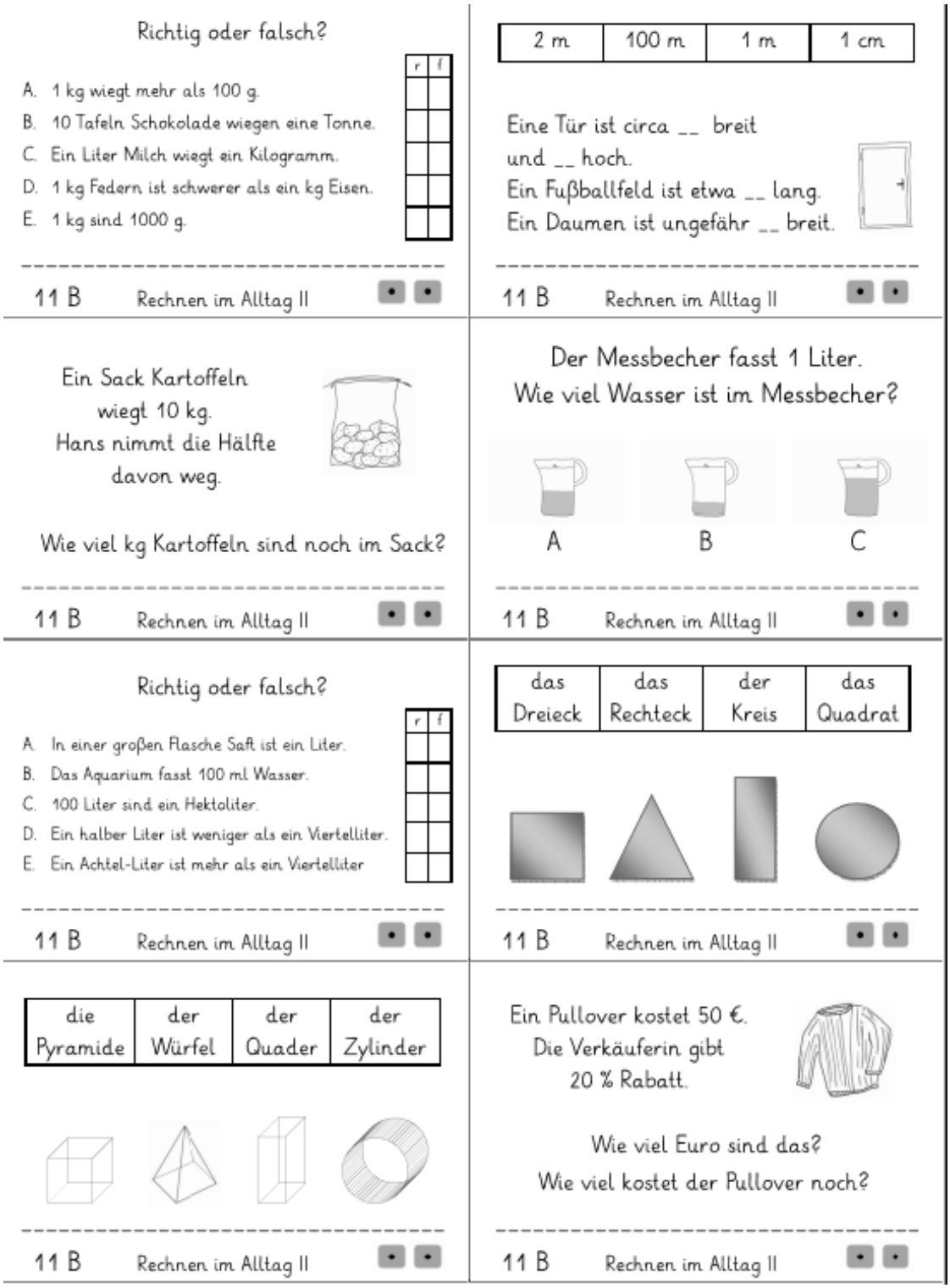
Tipp: Kreise in Bruchteile falten und einzelne Bruchteile färben bzw. ausschneiden
Wortspeicher zum Bruchrechnen lesen, anhand von Beispielen erklären und im Alltag anwenden

Seite 49 Ich löse Textaufgaben – Prozentrechnen

Info: Das Lösen von Text- bzw. Sachaufgaben ist ab der 1. Klasse ein wichtiges Lernziel des Mathematikunterrichts
das Beispiel im Basisheft bezieht sich auf das Prozentrechnen *(Lernziel ab der 7. Klasse)* – In den Klassen 2-6 „Rabatt von 10 %“ durch die Formulierung „einen Nachlass von 18 €“ ersetzen
Der Wortspeicher beinhaltet:
Stufen beim Sachrechnen: Frage – Lösung – Antwort (F-L-A)
Veranschaulichung mit Hilfe einer Skizze (z.B. Balkendiagramm)
Hinweis auf den Überschlag (Rechnen mit gerundeten Zahlen)
Regel beim Runden von Zahlen und Beispiel. Runde auf volle H…

Tipp: Einfache Aufgaben aus dem Alltag oder aus Textaufgaben-Lernkarteien anbieten und nach dem Schema F-L-A lösen
Spielsituationen, z.B. beim Einkaufen
Angaben und Lösungen auf Plausibilität prüfen: Kann es sein, dass? Ist es möglich, dass…? Ist die Aussage richtig oder falsch?
auf dem Taschenrechner (z.B. auch auf Smartphone) die Tasten erklären und einfache Übungen durchführen
Tasten und Bezeichnungen im Basisheft verbinden (besonderer Hinweis auf Multiplikations- und Divisionszeichen)
Wortkarte „von hundert“ erklärt den Begriff Prozent

Lernkartei: Thema 11 Beispiel 11 B (Vorderseite der Karteikarten)



Seite 50 Ich löse Rechenrätsel und übe das Rechnen (1)

Info: hier werden einige gängige Übungsformate aus dem Mathematikunterricht der Grundschule vorgestellt:
1 Rechen- oder Zahlenmauern zum Üben der Addition/Subtraktion
2 Malpyramiden zum Üben der Multiplikation/Division
3 Zauberdreiecke zum Üben der Addition/Subtraktion
4 Zauberquadrate zum Üben der Addition/Subtraktion
5 Rechenräder zum Üben des Einmaleins

Tipp: Beim Zauberquadrat herausfinden und färben lassen, welche 4 Felder als symmetrische Figuren jeweils die Zauberzahl ergeben (waagrecht, senkrecht, diagonal, Viererfelder, Eckfelder.. insgesamt sind es 28 symmetrische Felder in einem Zauberquadrat)
das 3. Zauberquadrat mit der magischen Zahl 34 und den Zahlen von 1 bis 16 stammt von Albrecht Dürer und befindet sich auf dem Kupferstich Melancholie aus dem Jahr 1514.
Zu den Formaten gibt es viele Übungsmöglichkeiten auch in PC-Rechenprogrammen oder online im Internet

Lösungen: 1.-3. Rechenmauer Zielzahlen oben: 88, 100, 94
4. Rechenmauer: untere Reihe 18,9,13,39
1. / 2. Malpyramide: Zielzahlen oben 54 und 16
3. / 4. Malpyramide: untere Reihe 2,5,15 und z.B. 6,1,5
2./4. Zauberdreieck: Summe der 3 Zahlen: 13 und 80
2./4. Zauberquadrat: Zauberzahl immer 64 und immer 50
1. Rechenrad: 2x2=4 z.B. 2x1=2 2x4=8 …

Seite 51 Ich löse Rechenrätsel und übe das Rechnen (2)

Info: 1 Symbolrätsel: Jedes Symbol steht für eine Zahl von 1-10
2 Rechenkreuzworträtsel: waagerecht und senkrecht
3 Sudoku: In jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der 9 Quadrate stehen die Zahlen von 1 bis 9

Tipp: Beim Symbolrätsel die Bezeichnungen ebener geometrischer Figuren wiederholen
neue Begriffe beim Rechenkreuzworträtsel sind:
waagerecht, senkrecht, Vorgänger, Nachfolger, Summe, Differenz, Produkt, Quotient, Zahlenfolge, Primzahl
Sudokus in Zeitungen und Zeitschriften lösen

Lösungen: Symbolrätsel: 1 □ 2 ○ 4 Δ …
Rechenkreuzworträtsel:
waagerecht: A 842 C 181 F 82 602 H 4 212 J 33 K 102 404…
Senkrecht: A 864 B 2810 C 16 D 80 301 E 123456 G 222222…
Sudoku links: 1. Reihe 637 519 824
Sudoku links: 1. Spalte 684 325 791
Sudoku rechts: 1. Reihe 482 591 367
Sudoku rechts: 1. Spalte 476 823 915

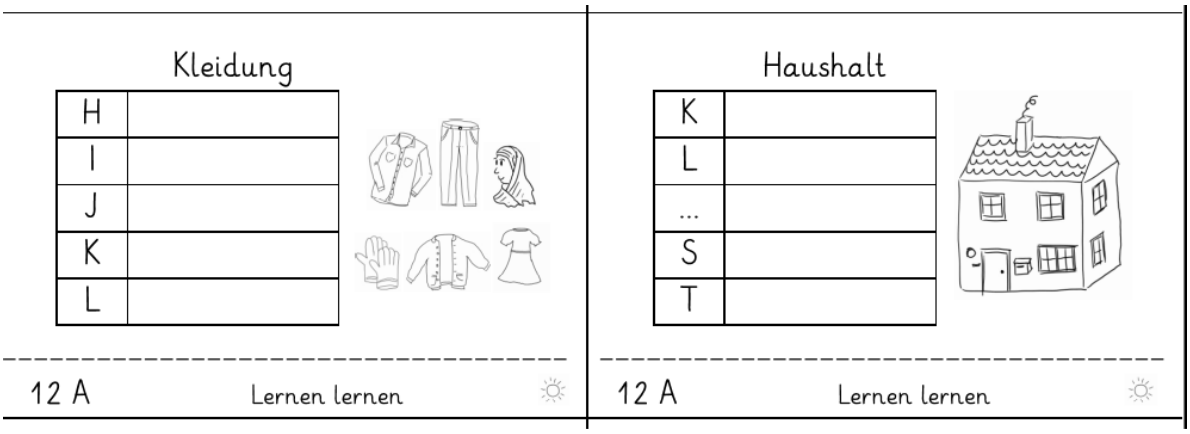
Basisheft Lernen lernen

Seite 52 Meine ABC-Liste – Mein ABC-Wortschatz

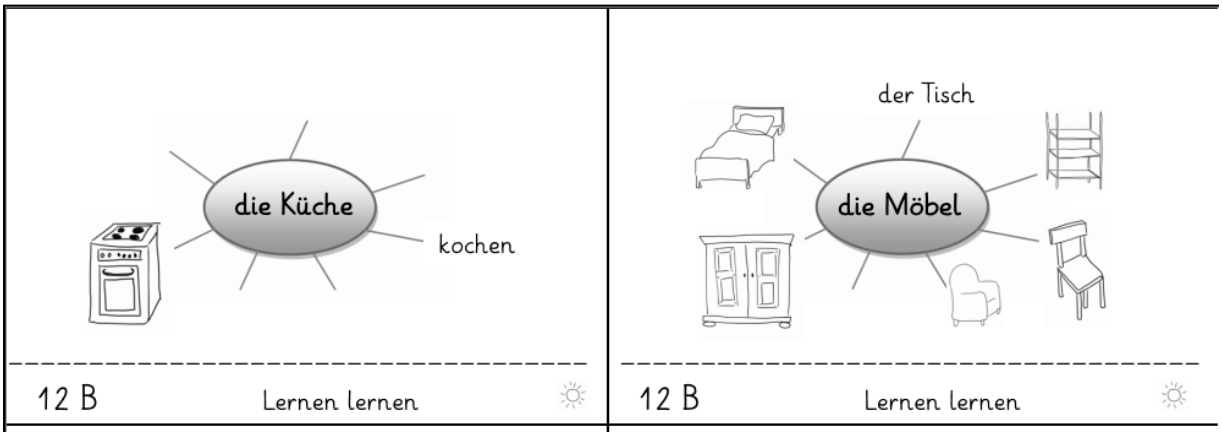
Info: Die **ABC-Liste** ist gerade zu diesem Lern-Zeitpunkt ein hervorragendes Hilfs- und Speichermittel, neu erlernte Wörter, nach dem ABC geordnet, in die Spalte des entsprechenden Buchstabens einzutragen. Dabei ist es sehr hilfreich und wichtig, bei Substantiven auch den passenden Artikel hinzuzufügen.
Ähnlich erfolgreich kann der erlernte Wortschatz in einer sogenannten **„Buchstaben-Mindmap“** nochmals gesichert werden. Dabei werden die gefundenen Wörter mit dem entsprechenden Buchstaben (groß oder klein) rund um den „Ballon-Ast“ platziert.

Tipp: Auch **zur Wiederholung** des erlernten Wortschatzes hat sich der Einsatz der „ABC-Liste“ und der „Buchstaben-Mindmap“ in der Praxis bestens bewährt. Dabei kann ein bestimmter Themenbereich, wie z.B. Haushalt, nochmals intensiv aktiviert und damit auch „gehirngerecht“ gesichert werden.
Die ABC-Liste kann als Vorlage unter dem Punkt „Tipps & Downloads“ heruntergeladen und kopiert werden.

Lernkartei: Thema 12 A So können hier z.B. Wochentage, Monate, Kleidungsstücke oder Dinge aus dem Haushalt zu bestimmten Buchstaben gesucht und eingetragen werden. Weitere ähnliche kreative Aufgaben bereiten, wie wir in der Praxis feststellten, viel Spaß.



Thema 12 B: Hier wird das Mindmapping gezielt vorbereitet: Zu einem Oberbegriff (im Ballon), werden die dazu passenden Unterbegriffe gesucht. Oder auch umgekehrt soll der zu vorgegebenen Unterbegriffen der passende Oberbegriff gefunden werden.



Seite 53 Mindmap zum Thema „Haushalt und Wohnen“

Info: Um den gesamten Umgriff eines Themenbereichs (hier „Haushalt und Wohnen“) gehirngerecht sprachlich über-„blicken“ zu können, eignet sich hervorragend die (das) sogenannte **Mindmap** (deutsch: Gedankenbaum). Sie spricht mehrere Bereiche des Gehirns gleichzeitig an und erhöht auf diese Weise die Wahrscheinlichkeit, dass das netzwerkartig Gelernte zuverlässiger im Gedächtnis bleibt. Unser Gehirn denkt **nicht linear** oder sequenziell wie ein Computer. Es **denkt** multilateral, also **radial**. Beziehungen zwischen Ober- und Unterbegriffen eines Themenbereiches werden in der Zusammenschau schnell deutlich und prägen sich ein. Dabei lassen sich auch mehrere Wortarten (Substantive, Verben, etc.) im Zusammenspiel zueinander darstellen.

Tipp: Diese Mindmap kann parallel zum Thema 4 des Arbeitsheftes als Gesamt-zusammenschau gesehen werden. Ähnlich zu diesem Beispiel können auch weitere Themenbereiche wie „Körper und Gesundheit“ gehirngerecht sprichwörtlich „vernetzt“ werden.

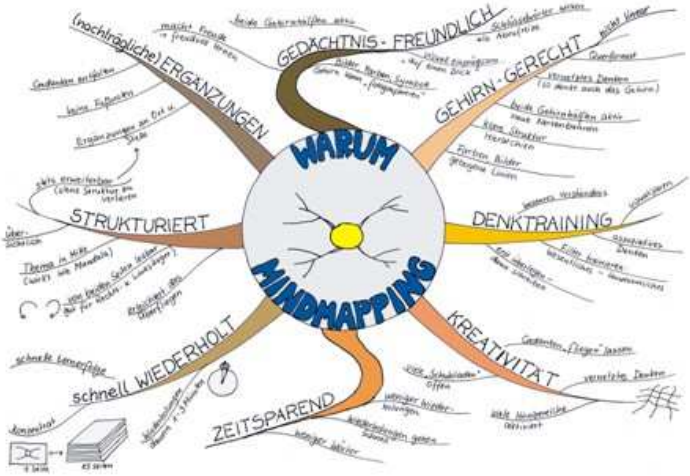
Seite 54/55 Mindmap zu den Themen des Arbeitshefts

Info: Als sogenanntes „Gesellenstück“ kann diese doppelseitige Mindmap (DIN A3) gewertet werden. In dieser „Mega-Mindmap“ sind alle einzelnen Alltagsthemen unseres Arbeitshefts als „Äste“ aufgelistet. Zu jedem Unterthema sind nun dazu gehörige Begriffe aus dem Arbeitsheft zu finden. Ein Beispiel mit der Seitenzahl in Klammer ist bei jedem Ast vorgegeben.

Tipp: Als besonders motivierend kann ein Wettbewerb unter den Sprachschülern in Einzel- oder Teamarbeit durchgeführt werden: Wer findet zu bestimmten Ästen die meisten Begriffe? Dazu können natürlich zusätzlich noch weitere passende Begriffe aus dem eigenen Vokabelheft oder aus Bildwörterbüchern gefunden werden, die nicht im Arbeitsheft aufgeführt sind.

AKADEMIE für LERNMETHODEN

Weiterführende Informationen zum Thema Mindmapping:
bei Hans-Dieter Hörtrich auf der Website:
www.hans-dieter-hoertrich.de/lernen-lernen/mind-mapping/
und bei Jens Voigt und seiner „Mindstation“
www.akademie-fuer-lernmethoden.de
Die Mindmaps können mit der Hand gezeichnet werden. Es gibt aber auch kostenlose Computerprogramme, mit denen man einfach und schnell Mindmaps anfertigen kann.



„Clevere Tipps…“
von Jens Voigt
auf
http://www.akademie-fuer-lernmethoden.de/portfolio-item/mindmapping/

4. Weitere Informationen und Tipps

4.1 E-Learning:

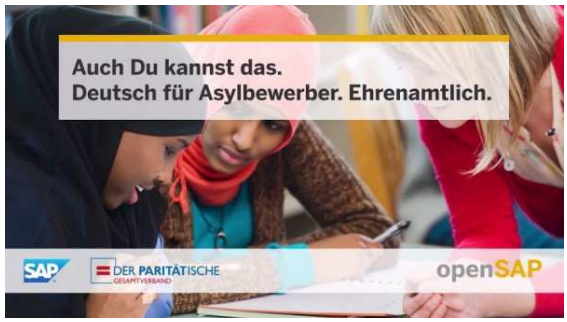
Für angemessene Sprachübungen in der Schule, aber auch in den Deutschkursen der Asylbewerber eignen sich auch **Grundschul**- **Lernprogramme** (falls PC im Schulungsraum zur Verfügung stehen oder der Computerraum einer Schule benützt werden kann), z.B. BUDENBERG-Software www.budenberg.de

Viele **Onlineübungen** zu allen Fächern der Grundschule finden Sie auf der Seite www.karl-landherr.de/schule/online-lernangebote/

„Interessante Seiten und Links im Internet zum Online – Lernen:
0. Allgemeines 1. Mathematik 2. Geometrie 3. Deutsch 4. Heimat- und Sachkunde
5. Religionslehre/Ethik 6. Englisch 7. Musikerziehung 8. Kunsterziehung-WTG
9. Sporterziehung 10. Lern-Spiele 11. Computerunterricht 12. Verkehrsunterricht
13. Raum der Stille 14. Lernen lernen 15. Umweltbildung 16. DK für Asylbewerber“

Kooperationspartner haben angeboten, zu unserem Arbeits- und Basisheft eine App oder Trainingsprogramme zu erstellen, die Asylbewerber oder Deutschlehrer und Helfer kostenlos nutzen können. Sobald die Angebote zur Verfügung stehen, werden Sie über unsere Website informiert. Die Asylbewerber sollen zum mobilen interaktiven Lernen ermutigt werden. Allerdings sind nicht alle Angebote praktikabel: Wichtig sind eine klare Strukturierung, ein niederschwelliges Angebot durch Reduzierung und möglichst wenig Barrieren, z.B. durch WLAN und Kopfhörer in den Asylunterkünften. Als ideal hat sich die Verknüpfung von traditionellem und mobilem Lernen erwiesen, d.h. wenn Sprachkurse mit modernen Medien gekoppelt sind. Ein gutes Beispiel hierzu ist die Plattform: www.rotwal.de mit vielen weiterführenden Übungen zu unserem DK über den Button: Lerne Deutsch (Autor: Albert Hoffmann Erfinder des Leseprogramms www.antolin.de)

Online-Kurs "Auch du kannst das. Deutsch für Neu Asylbewerber. Ehrenamtlich**"** Seit 1.2.2016 haben ca. 10.000 Interessenten das kostenlose SAP-Kursangebot, das noch weiter besteht, genutzt. www.open.sap.com/courses/than1



4.2 Sonstige Grundsätze und Tipps für den Unterricht mit dem Basisheft

Zeitplan pro Kurseinheit: Wegen der Heterogenität der Gruppe ist es nicht möglich und auch sinnvoll, Zeiteinheiten anzugeben. Ein Thema (2 Doppelseiten: Buchstaben-einführung und Übung) umfasst in unserem Deutschkurs ca. 4-5 Unterrichtseinheiten á 60 min; der Unterricht wechselt zwischen Plenum (Folie, AB und konkretes Anschauungs-material) und Gruppenarbeit mit deutschsprachigen Helfern und auch Personen in der jeweiligen Brückensprache (jeweils maximal ca.10 Min.);
Planung: Namensschilder, Medien (OHP, Leinwand, AB, Folien, CD mit Beamer, Flip-Chart), weitere Farbfolien mit Gegenständen aus Bildwörterbüchern; CD-Player zum Anhören von Audio-CD; reale Gegenstände, Bilder, Plakate - Jeder Teilnehmer führt evtl. zusätzlich zum Basisheft noch einen Schnellhefter mit den weiteren AB, Liedblättern und Zusatzinformationen

Methoden**:** siehe auch
"Erfolgreiche Methoden für den Deutschkurs für Asylbewerber und deren Kinder"
Download auf www.deutschkus-asylbewerber.de Tipps & Download
Vorsprechen - einzeln nachsprechen - alle im Chor nachsprechen
durch Gegenstände oder Bilder veranschaulichen (Folie auf OHP, AB, Plakate...);
hören - sprechen - fragen - zeigen - lesen - singen;
ICH - DU -. WIR - Methode (Teilkonzept des dialogischen Lernens nach Gallin/Ruf)
Auf AB oder ins Arbeitsheft: zeichnen, schreiben, ankreuzen, unterstreichen
Allein arbeiten, Partner- und Teamarbeit, Spiel und Bewegung, szenisches Spiel, Lieder
Erklärungen z.T. auch in Brückensprachen,
permanente Wiederholung auch mit Hilfe der Lernkarteien Arbeitsheft und Basisheft
Zusammenfassung: Methodenvielfalt und handlungsorientierter Unterricht usw.

Infos für Asylbewerber: Belehrungen zum Thema oder spontan aus besonderem Anlass
Belehrungen mündlich in einfacher deutscher Sprache und einer Brückensprache,
schriftliche Aushänge auch in den Heimatsprachen; siehe auch www.refegeeguide.de
Infos zu "Öffentliches Leben, persönliche Freiheiten, gesellschaftliches Zusammenleben, Gleichberechtigung, Umweltfreundlichkeit, Essen-Trinken-Rauchen, Formalitäten, In Notfällen" mit Download in vielen Sprachen

Angebot unseres DK-Teams: **„Orientierungshilfe: Informationen für das Leben in Deutschland“** 11 Arbeitsblätter in einfacher Sprache und mit Skizzen zum Kopieren als Ergänzung bzw. zur Weiterführung unseres Deutschkurses - Inhalt und Gestaltung: Herbert Kramer, Helferkreis Thannhausen -
Download auf www.deutschkurs-asylbewerber.de

Alle Produkte des Thannhauser Modells, die Sie über den **Auer-Verlag** beziehen können, finden Sie auf www.auer-verlag.de/deutschkurs-asylbewerber

deutschkurs-asylbewerber.de
Thannhauser Modell
Unterstützt durch Auer

Unser Team wünscht Ihnen und Ihren Sprachschülern viel Freude und Erfolg:
Hans Dieter Hörtrich, Markus und Maria Landherr, Isabell Streicher und Karl Landherr

Aktueller Stand: 3_2017